

Dass der Dachverband der universitären Fakultätentage der Ingenieurwissenschaften und der Informatik seine triennale Plenarversammlung diesmal in Hessen durchführt, freut mich sehr. Südhessen mit der Wissenschaftsstadt Darmstadt ist eine exzellente Wahl, ein guter Ort auch für die Schwerpunkte der Tagung: die Themen Energiewende und Qualität der Lehre. In beiden Bereichen kann die TU Darmstadt hervorragende Leistungen vorweisen.

Zur Verwirklichung der Energiewende bedarf es einerseits klarer politischer Ziel- und Rahmenseetzungen, die wir beim Hessischen Energiegipfel beschlossen haben und nun konsequent umsetzen. Es bedarf aber in der weiteren Zukunft noch vieler technischer Innovationen, damit Versorgungssicherheit und angemessene Kosten gewährleistet werden können. Mit seinen Forschungseinrichtungen bietet Hessen sehr gute Voraussetzungen, um dies zu realisieren: beispielhaft dafür steht nicht nur das Fraunhofer Institut für Windenergie und Energiesystemtechnik (IWES) in Kassel, sondern eben auch die so genannte ETA-Fabrik, die künftig an der TU Darmstadt zu einem besonderen Kompetenzzentrum in der Energieforschung wird. Ingenieurinnen und Ingenieure finden hier faszinierende Forschungsaufgaben.

Dass zudem die Qualität der Lehre ein zentrales Gütekriterium für eine Spitzenhochschule darstellt und als strategisches Ziel im Qualitätsmanagement der Hochschule verankert sein muss, ist unbestritten. Dies ist auch der Grund, weshalb wir über viele Jahre hinweg den Hessischen Hochschulpreis für Exzellenz in der Lehre vergeben haben. Damit solche Preise Breitenwirkung entfalten, ist es zu loben, wenn Auszeichnungen auf die Ebene der verschiedenen Fachkulturen herunter gebrochen werden. Gerade im letzten Jahr konnten wir den ersten Preis an die TUD vergeben für das Projektseminar „Praktische Entwicklungsmethodik“ (PEM) im Institut für Elektromechanische Konstruktionen des Fachbereichs Elektro- & Informationstechnik.

Es hat mich sehr gefreut, dass 4Ing vor kurzem ein gemeinsames Eckpunktepapier zur Sicherung der Qualität der Ingenieurausbildung gemeinsam mit dem Fachbereichstag der Fachhochschulen sowie BDA und BDA vorgelegt hat. Darin wird dargelegt, wie die anerkannt gute deutsche Ingenieurausbildung in unsere heutige Bologna-Umwelt überführt und zeitgemäß weiter entwickelt werden soll. Auch ich

halte es für wichtig, dass die unterschiedlichen Studiengangprofile entsprechend der differenzierten Arbeitsmarktnachfrage gepflegt werden. Sowohl forschungs- als auch anwendungsorientierte Studiengänge bilden die Grundlage für technische Innovationen und für hochwertige, am Markt erfolgreiche Produkte. Dabei ist es wichtig, dass die Durchlässigkeit zwischen beiden Pfaden gewahrt bleibt.

Ich wünsche Ihrer Plenarversammlung einen guten Verlauf und inspirierende Diskussionen.

Ihr

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'Boris Rhein'.

Boris Rhein

Hessischer Minister für Wissenschaft und Kunst